

Der hohe Ruf Nürnberger Goldschmiedekunst wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts begründet. Meister, wie Ludwig Krug, Melchior Bair und Wenzel Jamnitzer, waren weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt und zogen eine große Menge auswärtiger Lehrlinge und Gesellen an. Im Jahr 1514 gab es in Nürnberg etwa 125 Gold- und Silberschmiede, eine erstaunlich große Anzahl, die im Verlauf des Jahrhunderts erheblich abnahm. Für 1564 werden nur noch 67 tätige Meister genannt, und neun Jahre später hat sich diese Zahl weiter um zehn verringert. Waren auch weniger Meister tätig, so waren deren Arbeiten immer noch von großer Qualität. Die Werke der Jamnitzer-Familie, der Hillebrand, Ritter, des Paulus Dulner und nicht zuletzt des Hans Petzolt bürgten dafür. Bis tief in das 17. Jahrhundert hinein nahm Nürnbergs Goldschmiedekunst unter den süddeutschen Städten den ersten Rang ein. Auch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges scheinen das Handwerk nicht beeinträchtigt zu haben, von 1620 bis 1639 kamen alljährlich vier neue Meister hinzu, und erst seit 1640 wurde in manchem Jahr niemand Meister (1640, 1642, 1648, 1649). Aber seit 1651 steigt die Zahl wieder sprunghaft. Den Ruf der Nürnberger Goldschmiede bezeugt der Zuzug auswärtiger Lehrlinge: unter den 65 Jungen, die von 1600—30 in die Lehrlingsrolle eingetragen wurden, kamen mindestens zwanzig von auswärts, darunter aus Prag, London, Sachsen, Kärnten und der Schweiz.

Erst gegen 1700 wurde Augsburg zu einem ernsthaften Konkurrenten und übernahm für das ganze 18. Jahrhundert die Führung. Gegenüber der Qualität und der Menge Augsburger Silbers erreichte die Leistung Nürnbergs nur einen bescheidenen Rang. Das Absinken des Handwerks bekundet sich auch darin, daß in hundert Jahren nur 183 Gesellen zu Meistern gesprochen wurden und überdies mehrfach bezeugt ist, daß die neuen Meister sich bald in andere Städte begaben, wo sie wohl bessere Nahrung mit ihrem Gewerbe fanden. Offenbar versprach man sich eine Hebung des Handwerks, als man seit 1758 jedem Gesellen ein beliebiges Meisterstück frestellte. Eine Verbesserung der Qualität wurde damit offensichtlich nicht erreicht. Es erweist sich vielmehr, daß die hohen Anforderungen, die im 16. Jahrhundert an die Gesellen gestellt wurden, auch entsprechend gute Leistungen zur Folge hatten. Seit 1531 schrieb die Nürnberger Goldschmiedeordnung als Meisterstück u. a. den Agleybecher vor, seit 1573 diente den Gesellen ein Musterbecher als Vorlage für ihr Meisterstück. Die Form des Agleybeckers erforderte viel technisches Geschick für das Treiben, Gießen, Gravieren und gegebenenfalls auch Emaillieren.

Um 1600 tritt Nürnbergs Goldschmiedekunst noch einmal führend in Erscheinung. Um diese Zeit erfreuen sich die Buckelpokale größter Beliebtheit, wie sie schon hundert Jahre vorher in spätgotischer Epoche entstanden waren. Diese retrospektive Stilwandlung bot den Goldschmieden eine willkommene Möglichkeit, ihre virtuose Technik des Treibens zu zeigen. Die führenden Meister waren HANS PETZOLT, PETER WIBER und CASPAR BEUTMÜLLER D. Ä. Die Tatsache, daß die angesehensten Meister diese oft bis zur Täuschung gotisierenden Arbeiten schufen, läßt die bewußte Protesthaltung gegen die Renaissance erkennen. Neben dem neuerstandenen Buckelpokal wurde der Traubenpokal als eine selbständige Schöpfung der Neugotik beliebt. Von Nürnberger Meistern geschaffen, fand die neugotische Stilphase Eingang auch in vielen anderen deutschen Städten, mit Ausnahme Augsburgs, der Wiege der deutschen Renaissance.

Die Buckel- und Traubenpokale waren charakteristische Gefäßformen des 17. Jahrhunderts, darüber hinaus ersann das lebensfrohe und trinkfreudige Barockzeitalter noch Tafel- und Trinkgerät von erstaunlichem Erfindungsreichtum. Nicht nur die Goldschmiede, sondern auch die Töpfer, Glasbläser und Drechsler wetteiferten förmlich in dem Bestreben, möglichst absonderliche Gebilde zu schaffen. Wie im 16. Jahrhundert,

waren Patriziat und wohlhabendes Bürgertum die wesentlichsten Auftraggeber, in zunehmendem Maße traten seit der Mitte des 17. Jahrhunderts die Handwerkervereinigungen hinzu. Die Stadtrechnungsbelege erweisen, daß sich der Rat der Stadt nicht unerheblich am Ankauf von Silbergerät beteiligte, das als Paten-, Hochzeits-, Promotionsgabe und wohl auch aus politischen Erwägungen für Fürsten und hochgestellte einflußreiche Personen bestimmt war.

Meister wie CHRISTOPH JAMNITZER, JÜRGE RUEL, die BEUTMÜLLERS, allen voran aber HANS PETZOLT, geben der Goldschmiedekunst in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts ihr Gepräge. Bis etwa zur Jahrhundertmitte waren PETER WIBER und JEREMIAS RITTER, Angehöriger einer ganzen Dynastie von Goldschmieden, tonangebend. Viele Meister spezialisierten sich auf bestimmtes Gerät, so HEINRICH STRAUB, der Schwiegersohn Petzolts, und MICHEL MÜLLER auf Buckel- und Traubenpokale, und ESAIAS ZUR LINDEN auf Trinkgefäße in Form von Schiffen. In der 2. Hälfte des Jahrhunderts arbeitete ein Mitglied der Goldschmiedefamilie FERRN zahlreiche Pokale in Tulpenform. Andere tüchtige Meister dieser Zeitspanne waren ANDREAS BERGMANN, REINHOLD RIEL, JOHANN JACOB WOLRAB und JOHANN EISSLER.

Der Mangel an Aufgaben trug im 18. Jahrhundert dazu bei, die schöpferische Kraft der Nürnberger Meister, die über zweihundert Jahre lang das Bild der deutschen Goldschmiedekunst bestimmt hatten, erlahmen zu lassen. Die Kirchen traten allerdings als Auftraggeber für Abendmahlskelche und -kannen, Leuchter und andere Kultgegenstände auf. Aber silbernes Tischgerät, wie Kaffeekannen, Teller, Terrinen, spielte gegenüber dem Porzellan nur mehr ein untergeordnete Rolle.

GÜNTHER SCHIEDLAUSKY

## MELCHIOR KÖNIGSMÜLLER

Meister 1567, gest. 1611. Aus einer großen Goldschmiedefamilie, wahrscheinlich Sohn des Hans K.

### E 1 Deckelpokal

Runder Fuß mit Hohlkehle. Als Schaft ein Baumstamm, an dem ein Mann hochklettert. Kupa von Birnform mit stark eingeschnürter Mitte, wie der Deckel mit Rollwerkornament auf gepunztem Grund bedeckt, dazwischen Masken. Als Deckelknopf dient der Seelöwe, das Wappentier der Imhoff; er hält das emaillierte Wappen der Rehlinger. Im Deckelinnern Bildnismedaille des Andreas Imhoff, 1636 datiert. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3964. Die Medaille muß später eingefügt sein.

Silber, vergoldet; H. 33,2

Einzig bekannte Arbeit von Königsmüller. Form und Ornamentik des Pokals gehen auf Stiche von Paul Flindt d. J. zurück.

Nürnberg, *Germanisches National-Museum*

## HANS PETZOLT

Geb. 1551, gest. 1633. Meister 1578. Er hielt sich mehrere Jahre am Hof in Prag auf. Der bedeutendste Goldschmied um die Jahrhundertwende, der für Kaiser und Fürsten arbeitete, vor allem aber Aufträge seiner Vaterstadt ausführte. Allein von 1595—1614 lieferte er 64 Pokale und 18 Traubenpokale sowie andere Arbeiten. Petzolt ist der Schöpfer und bedeutendste Vertreter der um 1600 aufkommenden Neugotik.

**E 2 Pokal in Form eines Hahnes**

Auf ovaler Fußplatte, Kopf abnehmbar. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4003 d. Durch Inschrift 1599 datiert  
Silber, getrieben, graviert, teilvergoldet; H. 26,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Frhr. v. Kreß'sche Vorschickungsadministration)*  
*Taf. 50a*

**E 3 Buckelpokal**

Der runde Fuß, Kupa und Deckel gebuckelt. Der Nodus von Vasenform gegossen und mit Volutenhenkeln und Hermen besetzt. Die Kupa in der Mitte eingezogen und mit Beschlagwerk verziert. Den Deckel bekrönt ein stehender Landsknecht, der einen emaillierten Schild mit dem Wappen der Kreß hält. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4003 p  
Silber, vergoldet; H. 33,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**E 4 Sturzbecher**

Der Gefäßkörper von Kegelform trägt an seiner Spitze freiplastisches Blattwerk; diesem entwächst ein knorriger Ast, an dem ein Kater klettert. Am Lippenrand, der als Fuß dient, eine geätzte Inschrift, die Wandung mit Bäumen und Astwerk graviert. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4003  
Silber, vergoldet; H. 28,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**HIERONYMUS BANG**

Geb. 1553 in Osnabrück, gest. 1630 in Nürnberg. Er kam 1587 nach Nürnberg, wurde 1588 Meister. Er betätigte sich auch als Ornamentstecher.

**E 5 Serpentinsteinkrug**

Fußring, zwei Reifen um die bauchige Wandung, Henkel und Deckel aus Silber mit gravierten Blatt- und Blumenornamenten. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4057 d  
H. 17,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**CHRISTOPH JAMNITZER**

Biographie s. Seite 38.

**E 6 Tetzelpokal**

Runder, gebuckelter, hochgezogener Fuß, der Schaft mit Volutenhenkeln besetzt, Kupa und Deckel gebuckelt. Auf dem Deckel ein Kater, das Wappentier der Tetzl, mit Fisch in einer Tätze. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3839 e. Durch Inschriftplatte im Deckelinnern auf 1608 datiert  
Silber, vergoldet, getrieben; H. 43

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

*Taf. 50b*

**E 7 Schale in Muschelform**

Getragen von dem gegossenen Stierträger Milon von Kroton, auf ovalem, mit Voluten besetztem Sockel. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3839 ee. Datiert 1616  
Silber, vergoldet; H. 22

Patengeschenk des Ernst Haller an Hans Jakob Starck.

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Taf. 49*



Aus: Ch. Jamnitzers „Neuw Grotteßken Buch“ Kat.-Nr. B 6

## HANS HIRTZ und EMANUEL DIERSCH

H. Hirtz: Meister 1597, erwähnt 1607 in Graz.

E. Diersch: Meister 1621, gest. 1673.

### E 8 Deckelbecher der Nürnberger Gewürzbeschauer

Runder Fuß, konische Wandung mit zahlreichen gravierten Wappen; der gewölbte Deckel bekrönt von Justitia mit Schwert (Waage fehlt). Meistermarken des Hans Hirtz, R<sup>3</sup> 4080 c, und am Fuß, der vielleicht später hinzugefügt wurde, des Emanuel Diersch, R<sup>3</sup> 4183. Im Boden eingraviert eine Kartusche mit springendem Hirschen und Überschrift „Georg Daniel Diersch“. Am Deckel die Jahreszahl 1656.

Silber, teilvergoldet; H. 44

Vielleicht war Georg Daniel Diersch der Sohn des Emanuel. Es ist nicht überliefert, ob er auch Goldschmied war und vielleicht den Becher vollendet hat.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

## JÖRG RUEL

Meister 1598, gest. 1625. Ruel war einer der produktivsten Goldschmiede zu seiner Zeit in Nürnberg.

### E 9 Traubenpokal

Sechseckiger Fuß, am Schaft Henkelornamente. Kupa und Deckel gebuckelt, der Deckel mit einem „Schmeck“ verziert. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4086 y

Silber, vergoldet, getrieben; H. 32

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

**HANS AUF DER BURG**

Meister 1598, gest. 1615. Er hat sich auch als Händler mit Silbergerät betätigt.

**E 10 Deckelpokal**

In Herzform mit diamantförmigen Buckeln. Ovaler, gebuckelter Fuß. Als Schaft Amor mit umgehängtem Köcher, einen Pfeil abschießend. Den Deckel bekrönt ein „Schmeck“. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4083 a  
Silber, teilvergoldet, getrieben; H. 35

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Cnopfsche Erben)*

**ANDREAS ROSA**

Meister 1599, erwähnt noch 1617.

**E 11 Schützenpokal**

Runder eingezogener Fuß, vasenförmiger Nodus mit Henkelvoluten, die den Übergang zur Kupa bilden; diese hat durch Wülste und Kehlen einen lebhaften Umriss. Fuß, Kupa und der flache Deckel bedeckt mit getriebenem Rollwerk, Fruchtbündeln, Köpfen, Kartuschen mit Darstellungen des Schießens sowie des Glaubens, der Mäßigkeit und Stärke. Auf dem Deckel eine Viktoria. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4100 d  
Silber, vergoldet, getrieben, einzelne Teile gegossen; H. 45

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Hauptschützengesellschaft Nürnberg)*

**PETER WIBER**

Aus Lunden (Dithmarschen) stammend. Meister 1603, gest. 1641.

**E 12 Doppelscheuer**

Achtpassiger Fuß. Schaft und Kupa beider Hälften gebuckelt. Der Schaft mit durchbrochenen Krönchen besetzt. Der Lippenrand mit graviertem Ornament aus Blumenranken und Vögeln wird durch eine dicke Kordel abgesetzt. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4119 b  
Silber, vergoldet, getrieben; H. 46,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Taf. 50b*

**E 13 Glaspokal mit silbervergoldeter Fassung**

5 Doppelvoluten als Füße. Im Boden des konisch sich erweiternden Glases das Wappen der Löffelholz. Der gewölbte Deckel mit Rand in Kordelform trägt die Helmzier der Ölhafen, einen halben wachsenden Löwen, der zwischen den Pranken einen Henkeltopf hält. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4119 gg  
H. 26

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**JEREMIAS RITTER**

Meister 1605, gest. 1646. Ritter gehörte zu den führenden Goldschmieden und war ein hochangesehener Bürger, der es zum Ratsherrn und Losunger brachte.

**E 14 Deckelpokal**

Runder, in der Mitte hochgezogener Fuß. Kupa und Deckel mit kräftigen Buckeln. Der vasenförmige Nodus mit gegossenen Ornamenten und Volutenhenkeln besetzt. Die Kupa in der Mitte eingezogen. Den Deckel bekrönt eine Viktoria. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3882 I. Durch Inschrift im Deckelinnern 1646 datiert  
Silber, vergoldet, getrieben, einzelne Teile gegossen; H. 42,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**E 15 Dillherr'scher Pokal**

In den 3 Kartuschen des Fußes die getriebenen Allegorien von Sünde, Tod und Hölle. Als Schaft ein Engel, der einen Totenschädel hält. Birnförmige Kupa mit stark ausgebauchtem Oberteil, das in 3 Kartuschen Sündenfall, Tod und

Erlösung, dazwischen Cherubim, zeigt. Im unteren Teil der Kupa Blumen in reicher Treib- und Ziselierarbeit. Auf dem Deckel, mit Ranken- und Blumenmuster, der Erlöser mit Kreuzesfahne und Schlange auf der Weltkugel. In Fuß und Deckel Platten mit Emailmalerei von Georg Strauch. An mehreren Stellen lateinische Inschriften. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3882 h

Silber, teilvergoldet, getrieben; H. 47,5

Johann Ulrich Dilherr (1604—69) war seit 1642 Prediger an St. Sebald. Der Pokal wurde vermutlich nach seinen Angaben von Georg Strauch entworfen, er ist zwischen 1642 und 1646, dem Todesjahr Ritters, anzusetzen.

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Sebald)*  
Taf. 54

## HANS REIFF

Meister 1609. Von diesem Goldschmied, über dessen Leben man sehr wenig weiß, hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten erhalten, darunter ein Paar 142 cm hoher Riesenspokale im Kreml in Moskau.

### E 16 Kuh

Das auf dem Rücken liegende Schwanzende verdeckt eine Öffnung, daneben läßt sich eine Hornisse hochziehen und öffnet dadurch ein Abflußloch im Euter. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4134

Silber, vergoldet, getrieben, ziseliert; H. 9

Zuschreibung an Hans Reiff.

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

## MICHAEL MÜLLER

Meister 1612, gest. 1650.

### E 17 Sechs Satzbecher

Konisch aufgezogene Becher mit glatter Wandung, die bei jedem zwischen hängendem Laubwerk 3 gravierte Kartuschen mit emblematischen Darstellungen, lateinischen Sinnsprüchen und deren deutschen Übersetzungen enthält. Der gewölbte Deckel für den obersten Becher, mit einem Blumenstrauß als Bekrönung, zeigt ebenfalls 3 Kartuschen mit Darstellungen und Sinnsprüchen. Im Deckel das Allianzwappen des Nürnberger Chirurgen Conrad Schortz und seiner Frau mit Jahrzahl 1621

Gesamth. 29; H. der einzelnen Becher 9

Die reiche Emblematik ist typisch für die Zeit.

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Cnopfsche Erben)*

## GEORG KOLER

Meister 1617, gest. 1658.

### E 18 Buckelpokal

Fuß, Kupa und Deckel gebuckelt. Der Schaft mit Volutenhenkeln besetzt. Auf dem Deckel eine Viktoria. Im Deckel vergoldete Medaille von Georg Holdermann mit Brustbild der Stifterin Elisabeth Conrad Kraus im Alter von 69 Jahren, nach Umschrift. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4170 k. Datiert 1639

Silber, mit Ausnahme des Inneren vergoldet; H. 45

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

### E 19 Patenbecher

Runder Fuß, die Wandung des Gefäßes konisch, am Lippenrand geätzte Inschrift. Die Wandung graviert mit Hl. Michael und Hl. Veronika zwischen symmetrischen Volutenranken. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4170. Am Boden 1640 datiert

Silber, vergoldet; H. 8,2

Patengeschenk der Veronika Volland an Michael Saubertus.

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*



49 Christoph Jamnitzer: Schale in Muschelform *Kat.-Nr. E 7*



50a Hans Petzolt: Pokal in Form eines Hahnes  
*Kat.-Nr. E 2*



50b Peter Wiber: Doppelscheuer *Kat.-Nr. E 12*  
Christoph Jamnitzer: Tetzelpokal *Kat.-Nr. E 6*





51 Georg Strauch: Ein Paar Schraubflaschen *Kat.-Nr. 117*





53a S. B. Ferrn: Tulpenpokal *Kat.-Nr. E 29*  
 Johann Eissler: Kugelbecher *Kat.-Nr. E 34*



53b Silberplatte mit Ansicht des Irrhains von *Kat.-Nr. E 34*





55a Meister IB: Schaft des Schützenpokals *Kat.-Nr. E 25*

55b Johann Philipp Höffler: Fruchtschale *Kat.-Nr. E 37*  
Philipp Müller: Pferd *Kat.-Nr. E 31*





56a Caspar Enderlein: Mittelmedaillon der Taufschüssel  
*Kat.-Nr. F 5*



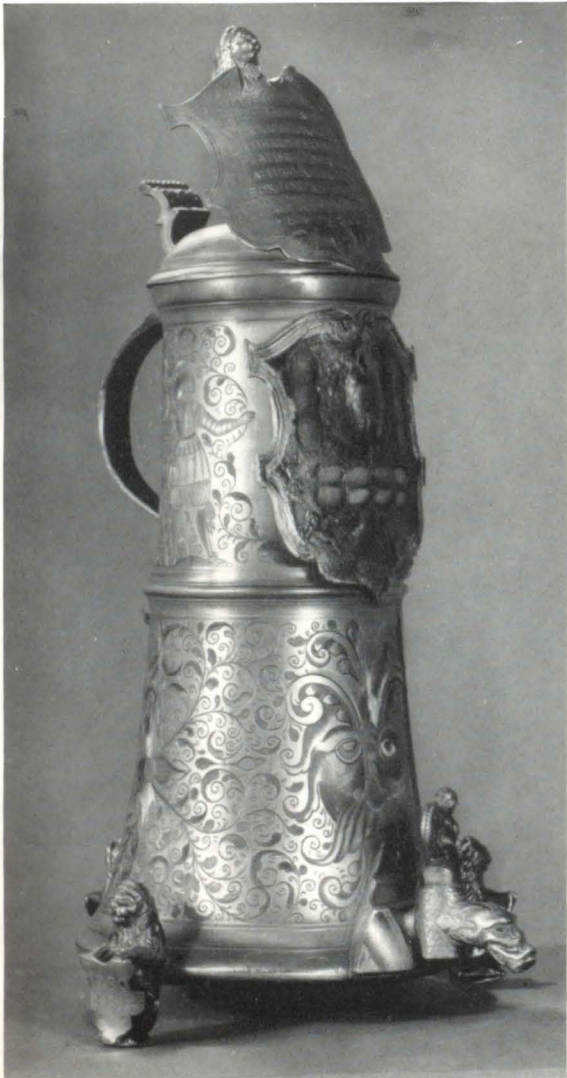
56b Georg Schmauß: Teller mit Reiterbildnis  
Ferdinands II. *Kat.-Nr. F 15*



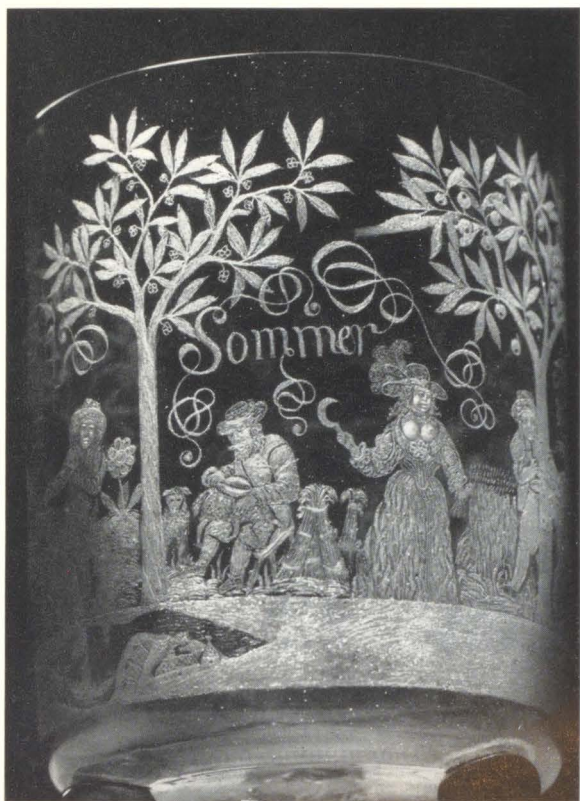
56c Hans Spatz II.: Blumenteller *Kat.-Nr. F 16*



57a Paulus Öham d. J.: Zunftkanne *Kat.-Nr. F 20*  
 Michel Hemersam d. J.: Schenkkanne  
*Kat.-Nr. F 14*



57b Paulus Öham d. J.: Schleifkanne eines  
 Bäckerhandwerks *Kat.-Nr. F 19*

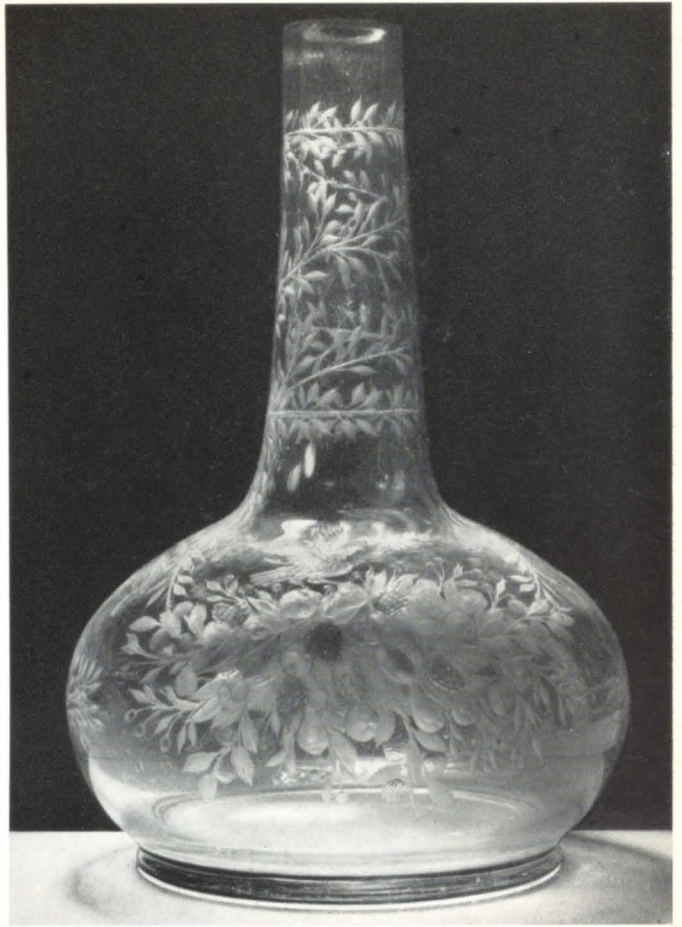


58a Georg Schwanhardt: Der Sommer von Becher mit Jahreszeiten *Kat.-Nr. G 6*



58b Georg Friedrich Killinger: Glas mit Schloß Henfenfeld *Kat.-Nr. G 26*





59a Paulus Eder: Flasche mit Fruchtstücken *Kat.-Nr. G 25*



59b Georg Friedrich Killinger: Deckelpokal *Kat.-Nr. G 28*



60a Elfenbein: Gedrechselter Deckelpokal, zwei Contrefait-Büchsen, Deckelhumpen *Kat.-Nr. I 6, 7—8, 1*



60b Hermann Benckert: Drei Becher mit Schwarzlotmalerei *Kat.-Nr. G 36—38*

## FRIEDRICH HIRSCHVOGEL

Kam 1605 zu Eustachius Hohmann in die Lehre, wurde erst 1619 Meister, gest. 1640.

## E 20 Deckelpokal

Glockenförmiger, gebuckelter Fuß mit hochgezogener Mitte, am reich profilierten Schaft Henkelvoluten über und unter dem vasenförmigen Nodus. Kupa und Deckel ebenfalls gebuckelt. Der Deckel von einem Blumenstrauß bekrönt. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4175 a. Der Blumenstrauß von Jeremias Rauwolf (R<sup>3</sup> 4152) Silber, getrieben, vergoldet; H. 62

Durch das Todesjahr des Rauwolf vor 1634 zu datieren.

Nürnberg, *Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Taf. 54

## JOHANN KARTENBUSCH

Aus Münster zugewandert. Meister 1621. Gest. vor 1660.

## E 21 Bucheinband

Auf rotem Samt in der Mitte die 3 Wappen Nürnbergs, gerahmt von einer Kartusche aus Ohrmuschelwerk. Den Rand bilden Palmetten, die Eckbeschlüge aus Blattwerk wachsende weibliche Körper. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4182 a 46,5:32,2

Angeblich aus dem Jahre 1626.

Nürnberg, *Germanisches National-Museum*

## GEORG BARST

Meister 1627, gest. 1661. Die erhaltenen Arbeiten lassen darauf schließen, daß er sich vorwiegend mit dem Fassen von Kristall- und Elfenbeingefäßen abgab.

## E 22 Sargschild der Bierbrauer

Hochovale Kartusche mit Rahmen aus Ohrmuschelwerk und Engelsköpfen, das hochovale Mittelfeld mit zwei sechszackigen Sternen, einem Bierfaß und der Jahreszahl 1657. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4202 Silber, getrieben, gegossen, vergoldet; H. 17,3, Br. 11,9

Nürnberg, *Germanisches National-Museum*

## HANS FRÜHINSFELD

Meister 1644, gest. 1674. Von ihm stammen zwei Riesepokale, von denen der größere 213 cm hoch ist, im Kreml in Moskau.

## E 23 Deckelhumpen

Runder Fuß mit dickem Wulstrand. In der fast zylindrischen Wandung oben und unten zu Blüten getriebene Buckel. Geschweiffter Henkel in Form einer Herme. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4221 Silber, vergoldet; H. 17,9, unterer Dm. 15

Nürnberg, *Germanisches National-Museum*

## ANDREAS BERGMANN

Meister 1651, gest. 1688.

## E 24 Deckelpokal

Der runde Fuß mit sehr hoch gezogenem Mittelteil. Die eingezogene Kupa und der Deckel mit zu Blüten getriebenen Buckeln. Der Schaft besetzt mit Ranken aus Silberblech und gegossenen Henkeln. Auf dem Deckel die Figur des Hl. Johannes. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4228 c. Im Deckel, der später und von einem anderen Meister (R<sup>3</sup> 4283) ist, eine Inschriftplatte von 1722

Silber, vergoldet, getrieben; H. 44,5

Nürnberg, *Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

E 25 Schützenpokal

Hoher Fuß, dessen Fläche und tiefe, mit 4 Voluten geschmückte Kehle mit 12 gravierten Wappen bedeckt sind. Der untere Teil des Schaftes wird aus 4 großen geschweiften Voluten gebildet, die eine Fortuna mit Segel umgeben. Die konisch sich erweiternde Kupa ist mit 3 Reihen von je 10 Wappen bedeckt. Auf dem Deckel mit gewelltem Rand ebenfalls 15 Wappen. Die Bekrönung bildet ein bärtiger Schütze in modischer Tracht, das Gewehr bei Fuß. Meistermarke, R<sup>3</sup> 3967/8

Silber, getrieben, teilweise gegossen, teilvergoldet; H. 47

Durch die Lebensdaten der Wappenträger auf etwa 1654 zu datieren. Rosenbergs Identifizierung der Meistermarke mit Joachim Bintzge ist daher nicht möglich, da dieser schon vor 1600 starb.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Hauptschützengesellschaft Nürnberg)

Taf. 55a

CONRAD KERSTNER

Meister 1652, gest. nach 1699.

E 26 Schenkbecher der Nürnberger Hutmacher

Runder Fuß mit 6 Buckeln, die als Blüten getrieben sind. Als Schaft ein gegossener Putto, der in der erhobenen Rechten einen Kranz und mit der Linken einen Schild mit der Inschrift „Der Hutmacher Schenk Beger 1695“ hält. Die in der Mitte eingezogene Kupa mit Buckeln, die als Blüten getrieben sind; die hochgezogene Mitte des in gleicher Weise gestalteten Deckels trägt einen Fahnenträger in modischer Tracht mit großem Hut. Unter dem Lippenrand ein Ring, an dem Schilder und Münzen hängen. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4233 a

Silber, teilvergoldet, Teile gegossen, getrieben; H. 64,6

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Nürnberger Hutmacherzunft)

HANS REINHOLD MÜHL

Geb. 1631, gest. 1692. Meister 1654.

E 27 Deckelkanne

Fußwulst, Kannenkörper sich nach oben leicht verjüngend, der Lippenrand profiliert. Gewölbter Deckel, geschweiffter Henkel, Daumenraste in Volutenform. Auf der Stirnseite der Wandung, eingraviert vor einem Hintergrund aus Lorbeerblättern, die Wappen von 9 Nürnberger Familien, unter dem gekrönten Doppeladler und den beiden Nürnberger Stadtwappen. Ganz unten Jahreszahl MDCLV. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4235

Silber, vergoldet; H. 25, unterer Dm. 12,2

Nürnberg, Germanisches National-Museum



Wer das Licht scheucht/von dem Gnad weicht; aus: J. Mannichs „Sacra Emblemata . . .“ Kat.-Nr. B 8

## JOHANN HÖFFLER und HERMANN LANG

J. Höffler: Meister 1655, erwähnt bis 1700.

H. Lang: Meister 1673, gest. 1716.

## E 28 Reisebesteck

Bestehend aus konischem Becher, darin eingepaßt ein Holzfutteral, das Messer und zweizinkige Gabel, beides mit abschraubbaren Heften, kombinierte Zahnstocher und Ohrlöffel, einen zusammenklappbaren großen Löffel, einen kleinen Löffel, dessen Griffende ebenfalls als Laffe gebildet ist, sowie ein ovales Deckeldöschen enthält. Der Becher mit Meistermarke des Joh. Höffler (R<sup>3</sup> 4238), der Klapplöffel mit der des Herm. Lang (R<sup>3</sup> 4256). Zugehörig ein Lederetui mit Goldpressung

Silber, teilvergoldet; H. des Bechers 9,2, unterer Dm. 6,1

Nürnberg, Germanisches National-Museum

## S. B. FERRN

Noch nicht identifizierter Angehöriger der Goldschmiedefamilie Ferrn, tätig in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, wegen verschiedener Pokale mit Kuppen in Tulpenform auch der Meister der Tulpenkuppen genannt.

## E 29 Tulpenpokal

Fuß mit gewelltem Rand und hochgezogener Mitte. Als Schaft ein gegossener Putto als Schäfer. Die Kuppe in Form einer Tulpenblüte. Auf dem Deckel eine kaltemaillierte Blume. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4227 a. Im Fuß silberne Platte mit graviertem lateinischer Inschrift und einem Chronogramm, welches das Jahr 1673 ergibt

Silber, teilvergoldet, getrieben; H. 38,5

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Pegnesischer Blumenorden)

Taf. 53a

## E 30 Becher

Konische Form. Auf der Wandung graviert, zwischen Blumenornamenten Caritas mit zwei Kindern und die sich umarmenden Personifikationen des Sieges und der Einigkeit. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4227

Silber, vergoldet, aufgezogen, graviert; H. 10,1, unterer Dm. 6,9

Nürnberg, Germanisches National-Museum



Die Bürden schwer/Hilft tragen der Herr; aus:  
J. Mannichs „Sacra Emblemata . . .“ Kat.-Nr. B 8

PHILIPP MÜLLER

Meister 1660, gest. 1711.

**E 31 Pferd**

Runder Fuß, erhöhte Mitte mit Bodenangabe, darauf das Pferd in der Levade stehend. Kopf abnehmbar. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4242 b  
Silber, teilvergoldet; H. 31,2

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Taf. 55b*

JOHANN JACOB WOLRAB

Biographie s. Seite 129.

**E 32 Sargschild der Nürnberger Müller und Bäcker**

Rund. In einem Blattkranz halten zwei Genien die Embleme der Müller und Bäcker, darüber Schriftband mit Jahrszahl 1663. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4247  
Dm. 29,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

JOHANN EISSLER

Geb. 1640, gest. 1708. Meister 1665.

**E 33 Becher**

Sich nach oben ganz wenig verjüngend. Auf der Wandung 3 gravierte Wappen; über 2 von ihnen Schriftbänder mit dem jeweiligen Namen und den Jahreszahlen 1686 und 1688. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4250 c, d  
Silber, teilvergoldet; H. 14, unterer Dm. 8,1

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

**E 34 Kugelbecher**

Auf 3 Kugelfüßen. Zylindrischer Becher mit großen getriebenen Blumen zwischen Bandschleifen. Wulstiger Deckel mit einem Fries aus Blumen und Schleifen, bekrönt von einem bunt emaillierten „Schmeck“. Im Deckelinnern silberne Platte mit Ansicht des Irrhains und der auf Siegmund von Birken bezüglichen Umschrift: Die Birke die uns Vier in Irrhayn hat Geführt, werd auss Hesperien mit Güldner Frucht Geziert, Meistermarke, R<sup>3</sup> 4250 p  
Silber, getrieben, teilvergoldet; H. 19

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Pegnesischer Blumenorden) Taf. 53a und b*

**E 35 Kugelbecher**

Auf 3 Kugeln ruhender zylindrischer Körper mit profiliertem Lippenrand. Den Deckel krönt eine Kugel. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4250 p. Im Deckelinnern spätere Silberplatte mit Stiftungsinschrift von 1755 des Georg Müller, Wirts zum Silbernen Löwen  
Silber, Kugeln, unterer Rand und Lippen- sowie Deckelrand und -mitte vergoldet; H. 20,6, Dm. 10,2

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

JOHANN PHILIPP HÖFFLER

Lernte bei seinem Vater Johann H., Meister 1685, gest. 1722.

**E 36 Gefäß in Form einer Bütte**

Meistermarke, R<sup>3</sup> 4265 m. Am Boden graviertes Wappen der Kreß mit Jahreszahl 1689  
Silber, teilvergoldet; H. 10,8, unterer Dm. 10

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*



Aus: Paul Fürsts „Neues Frucht- und Blumenbüchlein“ Kat.-Nr. B 22

### E 37 Ovale Fruchtschale

Im vertieften Fond Meleager und Atalante. Auf dem breiten Rand 4 Rundmedaillons mit weiblichen und männlichen Profilköpfen, dazwischen stark plastische Blüten und Früchte. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4265  
Silber, getrieben; H. 38,8, Br. 34

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Taf. 55b

UNBEKANNTER GOLDSCHMIED CH ODER HC UM 1690

### E 38 Schützenpokal

Runder, mit gravierten Wappen bedeckter Fuß, auf dessen hochgezogener Mitte ein Schütze in modischer Tracht steht. Auf seinem breitkrepfigen Hut ruht die glockenförmige, mit 3 Reihen ovaler Wappen bedeckte Kuppe. Den Deckel, der ebenfalls mit Wappen bedeckt ist, krönt ein Schütze, der sein Gewehr in Anschlag hat. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4282  
Silber, teilvergoldet; H. 56,5

Die Entstehung des Pokals wird durch den Tod eines der Wappenträger auf spätestens 1689 fixiert.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Hauptschützengesellschaft Nürnberg)

UNBEKANNTER GOLDSCHMIED IHM UM 1700

### E 39 Kugelbecher

Auf 3 großen Kugeln ruhender zylindrischer Körper mit Zügen im unteren Teil und leicht profiliertem Lippenrand. Der Deckel ebenfalls mit Zügen und Perlstab, als Knauf eine Kugel. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4288. Im Deckelinnern Silberplatte mit Stiftungsinschrift des Eisgrubenwirts Wolf Gottlieb Ried, gest. 1717  
Silber; H. 23

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Nürnberger Gastwirte)

## JOHANN LEONHARD EYSSLER

Meister 1697, gest. 1733. Identisch mit dem Ornamentstecher gleichen Namens.

### E 40 Vier große Platten

Geschweiftovale Form, am Rand Perlstab, kurze Rippen mit Bandwerk und Blumen auf gerauhtem Grund. Im Fond ein Querovale mit den Personifikationen der vier Jahreszeiten, umgeben von Bandelwerk auf gerauhtem Grund. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4277

Silber, getrieben und ziseliert; L. 45, Br. 35,2

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

## GEORG DANIEL WEISS

Meister 1706, nachweisbar bis 1748.

### E 41 Platte

Geschweiftovale Form. Rand und Fond mit Bandelwerkornament verziert. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4284  
Silber, getrieben; L. 26,2, Br. 18,6

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

## UNBEKANNTER GOLDSCHMIED W H, 18. JAHRHUNDERT

### E 42 Runder Teller

Am Rand Züge und graviertes Bandelwerk. Im Fond eine Kartusche aus Bandelwerk. Meistermarke, R<sup>3</sup> 4312  
Silber, getrieben und ziseliert; Dm. 24,9

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

## JOHANN SAMUEL BECKENSTEINER

Geb. 1713, gest. 1781. Meister 1743.

### E 43 Schokoladen- und Milchkanne

Runder Fuß, gebauchter Körper mit spiraling gewundenen Zügen. Deckel mit seitlichem Scharnier. Der Deckelknopf der großen Kanne ist seitlich verschiebbar und läßt eine Öffnung für den Kakaoquirl frei. Ohrenhenkel aus schwarzem Holz. Schokoladenkanne: Meistermarke, R<sup>3</sup> 4295, durch den Jahresbuchstaben c auf 1773—76 datierbar. Milchkanne von einem anderen, nicht zu identifizierenden Meister

Silber, getrieben; H. der großen Kanne 25,1, H. der kleinen 18,5

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*